

Geschichte in unserem Stadtbezirk

Projekt der Johann-Gutenberg-Realschule, Dortmund

Entstehung des Projektes

2006 Ausstellung in der Schule

2006 verlegten wir mit den 10. Klassen zwei Stolpersteine. Das sind kleine, in den Gehweg eingelassene Gedenktafeln, 10 x 10 Zentimeter groß, die an das Schicksal der Menschen erinnern, die im Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden. Sie werden in der Regel dort verlegt, wo der letzte freiwillige Wohnort des Opfers war. Es ergaben sich bei der Personensuche im Stadtbezirk so viele Fragen, z.B. „Was ist ein Judenhaus?“, so dass die Schüler intensiv recherchieren mussten und schließlich ihre Ergebnisse auch anderen vorstellen wollten.

Die Ausstellung in der Schule kam gut an, auch bei Herrn Spangenberg, dem Leiter der Verwaltungsstelle Hörde. Hörde ist der Stadtbezirk, in dem die Johann-Gutenberg-Realschule liegt. Herr Spangenberg schlug vor, die Ausstellung auch zur alljährlichen Gedenkfeier zur Reichspogromnacht im Hörder Bürgersaal zu zeigen.

Gedenkfeier und Ausstellung mit der jüdischen Gemeinde im Hörder Bürgersaal

Es entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsstelle Hörde, dem Stadtbezirksmarketing und auch mit der jüdischen Gemeinde in Dortmund. Die Gedenkfeier am 9. November gestaltet die Geschichts-AG nun seit fünf Jahren und zeigt dazu eine Ausstellung.

Die Ausstellung folgt den Spuren eines Kindes aus dem Umfeld unserer Schule, das im Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurde.

Je nachdem, was wir über das jeweilige Kind herausfinden konnten (und das war teilweise sehr wenig!), ergaben sich immer wieder neue Schwerpunkte, z.B. Wie war die Erziehung und wie war die Schule im Nationalsozialismus? Wie erging es den Kindern bei den Transporten in das Konzentrationslager?

Kunstprojekte

Es kamen immer mehr jüngere Schüler in die AG, die wenig Vorwissen hatten. Also haben wir uns nicht nur mit Quellen und Sachtexten beschäftigt, wie haben uns Jugendliteratur zu dem Thema ausgeliehen, wie zum Beispiel „Damals war es Friederich“ von Hans Peter Richter oder „Der Mann von der anderen Seite“ von Uri Orlev. Zu den Inhalten der Bücher haben wir Collagen erstellt.

Seitdem stellen wir jedes Jahr unter der Leitung einer Fachlehrerin Kunstobjekte her, mit denen wir uns mit den Themen Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung auseinandersetzen. Über die Kunstprojekte kommen wir mit anderen Schülern und Schülerinnen ins Gespräch, nun machen auch viele mit, die sonst an dem Fach Geschichte keinen Spaß haben.

2008 Zug der Erinnerung

Im Jahr 2008 hatten wir auch im „Zug der Erinnerung“ eine Ausstellung. Der Zug hielt ca. eine Woche in Dortmund, um der Kinder aus ganz Europa zu gedenken, die im Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden.

2010 und 2011 Fahrten nach Auschwitz

2010 sind wir mit 120 Jugendlichen aus ganz Deutschland, die am Zug der Erinnerung mitgearbeitet haben, nach Auschwitz gefahren. Das war eine unglaubliche Erfahrung. Was wir dort gesehen haben, werden wir niemals vergessen. Und dass wir niemals vergessen

werden, haben wir auch Josef Aron versprochen, einem Zeitzeugen, der heute in Jerusalem lebt und uns in Auschwitz begleitet hat. Dort wurden seine Mutter und Schwester ermordet und Josef wollte von ihnen Abschied nehmen. Er war selbst als kleines Kind in Bergen-Belsen inhaftiert und hat dort unvorstellbares Leid erfahren.

Zeitzeuge Josef Aron

Wir haben Freundschaft mit Josef geschlossen und baten unseren Oberbürgermeister ihn nach Dortmund einzuladen. Diesen Wunsch hat er uns erfüllt. Josef Aron nahm an unserer Gedenkfeier teil und besuchte auch unsere Schule, um unseren Mitschülern und Mitschülerinnen von seinen Erlebnissen in Bergen-Belsen zu erzählen.

Historischer Längsschnitt durch unseren Stadtbezirk

Seit dem die AG keine freiwillige Arbeitsgemeinschaft mehr ist, sondern regulärer Nachmittagsunterricht der 9. und 10. Klassen, wollten wir mehr über die Geschichte in unserem Stadtbezirk erfahren.

Wir sind in Hörde unterwegs gewesen, haben uns Orte ausgesucht, die Geschichte schreiben, vom Mittelalter bis heute. Zum Beispiel den Marktplatz mit der Statue von Konrad von der Mark, der im Jahr 1340 Hörde das Stadtrecht verlieh oder den Friedrich-Ebert-Platz, an dessen Rand einmal eine beeindruckende Synagoge stand. Wo früher die Hörder Fackel rauchte, befindet sich heute ein Naherholungsgebiet, der Phönix-See.

Über alle diese Orte haben wir geschrieben und das Geschriebene gesprochen. Entstanden ist ein Audioguide, der unsere Mitschüler/innen durch Hörde führen soll.

Rahmenbedingungen und Organisationsformen

- Zunächst eine AG im Nachmittagsbereich, seit diesem Schuljahr Projekt im Rahmen des Ergänzungsunterrichts der 9. und 10. Klassen
- Kooperationspartner und Sponsoren der jährlichen Gedenkfeier und Ausstellung: Förderverein der Schule, Bezirksverwaltungsstelle Do-Hörde, Stadtbezirkmarketing
- Kooperationspartner und Sponsoren der Fahrten nach Auschwitz: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk, Jugendring Dortmund, die Stadt Dortmund und weitere Stiftungsgelder
- Leitung des Projektes: Seit diesem Schuljahr fortlaufend eine Geschichts- und Deutschkollegin und zeitweise eine Kollegin, die die Kunstprojekte leitet.

Ausblick

Gedenkfeier und Ausstellung im November 2011 und 2012

Wir haben Josef versprochen, dass wir dieses Unrecht, das ihm geschehen ist, nicht vergessen werden. Wir wollen dafür sorgen, dass so etwas nicht wieder geschehen darf. Nie wieder dürfen Menschen ausgegrenzt und verfolgt werden.

Aus diesem Grund werden wir genau hinsehen, wie es damals anfing. Warum niemand etwas dagegen getan hat, als es noch möglich war, sich zu wehren, z.B. 1933, als die ersten jüdischen Geschäfte boykottiert wurden.

Dann werden wir fragen, gibt es heute Ausgrenzung? Wir wollen Menschen mit Migrationshintergrund interviewen, wir wollen wissen, ob sie sich ausgegrenzt fühlen. Wir wollen uns über die Neonazis und ihre Ziele in unserer Stadt informieren. Wir wollen Menschen befragen, die mit Erziehung zu tun haben, Lehrer, Pfarrer, Polizisten, wir wollen wissen, was können wir tun können, im Kleinen und im Großen.

*Schülerinnen und Schüler der Geschichts-AG
Hildegard van Loon und Barbara Posthoff (Projektleiterinnen)*